

# Heroines of War ZUSÄTZE

Von SarahShepard

## Graysons Perspektive

Grayson hatte gehört, dass es im Frauenbad einen Tumult gegeben hatte. Und er war ihnen gefolgt, als Rekrutin Schulze und McGill ihre Kameradin Kowalzky zur Krankenstation geschleppt hatten, doch weil er sich die ganze Zeit im Schatten bewegt hatte, hatten sie ihn nicht bemerkt. Und jetzt, nachdem er kurz mit Schulze gesprochen hatte, betrat er die Station und lief vorbei an McGill in das Behandlungszimmer.

„Wie schlimm ist es, Greta?“, fragte er brummend und musterte Karen Kowalzky mit einem finsternen Blick.

„Sie hat ein paar Prellungen und Frakturen, aber nichts allzu bedrohliches.“

„Nicht schlimm genug“, grummelte er leise.

Die Ärztin wandte sich irritiert zu ihm um. „Wie bitte?“

„Ach nichts. Wann wird sie wieder zu sich kommen?“

„In ein paar Stunden, denke ich“, antwortete Greta und kümmerte sich wieder um die Verletzungen.

„In Ordnung, ich werde solange hier warten.“

Er hatte geahnt, dass Kowalzky Schulze vergewaltigt hatte, und jetzt hatte er den Beweis vor sich liegen. Auch wenn es ganz und gar unangebracht war, fühlte er etwas Stolz in seiner Brust anschwellen, denn Schulze hatte eine unglaubliche Entwicklung während der Ausbildung durchgemacht, und er glaubte, dass sie es noch weit bringen konnte. Grayson würde vielleicht mal mit dem Major über sie reden, doch zunächst war Kowalzky dran. Geduldig wartete er erst im Behandlungszimmer und dann an ihrem Krankenbett, bis sie wieder aufwachte. Nach ungefähr fünf Stunden öffnete sie ihre geschwollenen Augen.

„Gunnery Chief? Was....?“, fragte sie mit überraschend fester Stimme. Sie war zäh, das musste man ihr lassen.

„Wissen sie noch, was passiert ist?“, fragte Grayson und rückte näher an ihr Bett.

Einen Moment schien sie zu überlegen, dann verzerrte sie ihr Gesicht zu einer wutentbrannten Grimasse. „Diese Irre hat mich einfach so angegriffen! Olivia Schulze, meine ich. Sie sollte sofort rausgeschmissen werden! Und ich werde Anzeige erstatten!“

Der Gunnery Chief schnaubte verächtlich. „Gar nichts werden sie tun. Ich kenne ihre Akte, Kowalzky. In der Kindheit zu Hause geschlagen und vergewaltigt, danach von einer Pflegefamilie in die nächste gereicht worden. Man könnte fast Mitleid mit ihnen haben. Doch all das rechtfertigt keinesfalls, was sie Schulze an dem Abend in der Dusche angetan haben! Nicht auszudenken, was sie da ertragen musste!“ Jetzt begann er zu schreien. „Sie sind eine Schande für die Marines, und wenn sie es wagen,

auch nur ein Wort gegen Schulze zu sagen, werde ich dafür sorgen, dass sie für die Vergewaltigung zur Rechenschaft gezogen werden! Und darauf steht hier eine viel höhere Strafe als auf das Verprügeln eines Kameraden! Wenn die nächsten Worte aus ihrem Mund also nicht 'Ich bin von einer Treppe gefallen' sind, werden sie unehrenhaft entlassen und wandern in den Knast, wo sie nicht so sanft wie vor ein paar Stunden von Schulze angefasst werden! Vergewaltiger stehen bei denen ganz hoch im Kurs!“

Wütend funkelte er sie an, und mit vor Schreck geweiteten Augen lehnte sie sich in ihrem Kissen zurück und starrte an die Decke, ohne etwas zu sagen.

„Das soll wohl heißen, dass Sie mich verstanden haben“, grunzte er, stand auf und verließ zufrieden das Krankenzimmer.